

**Grußwort des Vorsitzenden des  
designierten Tourismusausschuss  
Klaus Brähmig (CDU),  
anlässlich des 13. Tourismusgipfels des  
Bundesverbandes der Deutschen  
Tourismuswirtschaft  
am 17. November 2009 in Berlin – Hotel Adlon  
-es gilt das gesprochene Wort-**

Sehr geehrter Herr Präsident,

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen des Deutschen Bundestages und des Europäischen Parlaments,

Sehr geehrte Mitglieder und Geschäftspartner des BTW,

Vertreter der Medien, liebe Gäste!

Mit hoher Wahrscheinlichkeit bin ich heute einer der wenigen Abgeordneten, die bei allen Ihrer bislang 13. Tourismusgipfel zu Gast sein durfte.

Wenn Herr Bundestagspräsident Norbert Lammert in der nächsten Woche die gewählten Ausschüsse unseres Parlaments formell einsetzt, wird auch für mich ein neuer politischer Lebensabschnitt beginnen. Nach der Bundestagswahl vom 27. September 2009, wochenlanger Neuorientierung, Koalitionsverhandlungen und so genannten „Teppichhändlerrunden“ wird nach der Bundesregierung nun auch das Parlament wieder voll handlungsfähig sein.

Ich selbst freue mich sehr auf die neue Aufgabe als Vorsitzender des Tourismusausschuss, bin ich doch das letzte verbliebene Gründungsmitglied dieses Gremiums als „Vollausschuss“ im Jahre 1990. So darf ich nun in die Fußstapfen meiner Vorgänger im Amte, Olaf Feldmann, Halo Saibold, Ernst Hinsken und Marlene Mortler treten.

Warum spreche ich von einer neuen Aufgabe? Nun, ich werde den Tourismusausschuss überparteilich zu führen haben. Das sagt aber noch nichts darüber aus, dass ich meine politischen und fachlichen Überzeugungen an der Tür des Ausschuss-Sitzungssaales abgeben werde – im Gegenteil!

Ich möchte gemeinsam mit dem von 16 auf 18 Mitglieder gewachsenen Ausschuss weiter daran arbeiten, dem Tourismus als Querschnittsaufgabe von Wirtschaft, Politik und Gesellschaft den Platz einzuräumen, der ihm gebührt. Dies geht natürlich nur in einer engen Kooperation mit der Bundesregierung. Hier sehe ich mit Bundeswirtschaftsminister Rainer Brüderle und seinem Staatssekretär und langjährigem Tourismusexperten Ernst Burgbacher enge Verbündete, was die Befolgung dieses Zieles angeht.

So stehen wir Ausschussmitglieder auch weiterhin für eine gute, nachhaltige und verlässliche Tourismuspolitik im Deutschen Bundestag. Damit dies gelingt, brauchen wir Abgeordnete aber auch Ihre Unterstützung als Vertreter der Branche.

Der Tourismus ist eine der wenigen Wirtschaftsbereiche überhaupt, der nicht exportierbare Arbeitsplätze anbietet. Diese müssen wir gemeinsam und in hoher Qualität in unserem Lande sichern. Grundlegend wird dazu die Wiederbelebung der Realwirtschaft in Deutschland, Europa und der Welt sein, um letztlich auch zu einer nachhaltigen Belebung der Tourismuswirtschaft in Deutschland zu gelangen.

Der Koalitionsvertrag zwischen CDU/CSU und FDP hat dazu bereits einige erste Maßnahmen aufgezeigt. Ich selber setze auf ein qualitatives und innovatives Wachstum, das allemal mehr bringt, als eine rein auf Quantität setzende Expansion. Aber auch die Branche selber muss ein „Stärke-Schwäche-Profil“ erarbeiten. So macht es beispielsweise keinen Sinn, im Binnenland wie auf hoher See immer neue touristische Kapazitäten zu schaffen, die dann später nicht wirtschaftlich erfolgreich betrieben werden können – und schließlich die Politik dafür verantwortlich zu machen, die sich um die Folgeschäden bemühen darf.

Daneben dürfen wir allerdings auch ein weiteres Ziel nicht aus den Augen verlieren: Den Schuldenabbau von derzeit rund 1,6 Billionen Euro in den öffentlichen Haushalten! Dieser muss uns gelingen, belastet er schon heute jeden Einwohner unseres Landes mit ca. 22.000 Euro.

Wir in der Politik sind vorrangig zuständig für die Schaffung der Rahmenbedingungen für den Wettbewerb in unserer „Sozialen Marktwirtschaft“. Der Tourismus ist allerdings auch ein wichtiger außenpolitischer Faktor und nicht zuletzt auch ein

entwicklungspolitischer Faktor. Der Generalsekretär der Welt-Tourismus-Organisation Taleb Rifai brachte es kürzlich auf den Punkt: „Reisende schaffen Reichtum in ärmeren Ländern.“ Recht hat er damit! Nicht nur der „Incoming“-Tourismus, der Binnennachfrage in Deutschland erzeugt, sondern auch der „Outgoing“-Tourismus verdient unsere ungeteilte Aufmerksamkeit.

Mit der Deutschen Zentrale für Tourismus sind wir bei der Bewerbung unserer Auslandsmärkte exzellent aufgestellt. Allerdings könnte der eine oder andere zusätzliche Euro an Budget diese Arbeit allerdings noch weiter stärken.

Mein Wunsch ist es, in den nächsten vier Jahren in einem gemeinsamen Dialog von Politik und Wirtschaft noch mehr miteinander zu sprechen als übereinander. Bei politischen Projekten müssen wir frühzeitig den Gedankenaustausch pflegen und sollten überlegen, ob wir nicht vielleicht einen „bundespolitischen Tourismusstammtisch“ einrichten sollten? Ressortübergreifende Abstimmungen mit den Bereichen Kultur und Sport, mit Verkehr und Umwelt oder auch Landwirtschaft bieten sich dabei hervorragend an. Der „Diamant Tourismus“ braucht in jedem Fall einen weiteren und kontinuierlichen Feinschliff.

Eine Bitte von mir zum Schluss: Die Branche muss Vorreiter bei der Vermarktung des bevorstehenden 20. Jahrestages der Deutschen Wiedervereinigung im In- und Ausland sein. War nicht gerade der Wunsch vieler Ostdeutscher und Osteuropäer, endlich auch selber in die freie Welt reisen zu können, ein entscheidender

Impuls, sich für Freiheit, Demokratie und Rechtstaatlichkeit zu engagieren und dafür mit hohem Risiko auf die Straßen von Dresden, Leipzig, Berlin und anderswo zu ziehen? Für dieses historische Weltereignis ließe sich sicherlich vorzüglich werben.

Auch der Bildungsaspekt ist nicht zu vernachlässigen. Wie sagte schon Goethe: „Die beste Bildung findet ein gescheiter Mensch auf Reisen.“

Ihnen allen wünsche ich viel Erfolg bei der Bewältigung der bevorstehenden Herausforderungen und eine gute und kraftvolle Zusammenarbeit für eine weitere Entwicklung des Tourismus in Deutschland.